

Kriegerische Ereignisse bringen nicht nur seit jeher grösstes Leid und Schrecken über die Menschheit, sie führen in der Regel auch zu Zerstörung und unwiederbringlichem Verlust am Kulturgut der betroffenen Länder. Verheerende Beispiele von unermesslichem Ausmass sind aus diesem Jahrhundert bis in unsere Tage zur Genüge bekannt. Nicht immer blieb unser Land von kriegerischen Auseinandersetzungen verschont. So berichtet Johann Georg Helbert, der Verfasser der sog. Helbert-Chronik, zum Kriegsjahr 1799: «Am 3., 4. und 5. März 1799 marschierten viele französische Truppen durch die Schweiz herauf. Allein man vermutet, dass selbe in das Bündnerland eindringen möchten. Am 6. März aber, morgens 7 Uhr, geschah allhier ob Bendorf der Überfall über den Rhein mit Beihilfe der Schweizer, die viele auf Wagen herüber führten . . . Ganz unverhofft kamen sie in diese Dörfer. Sie plündern alles, Wein, Fleisch, Käs, Schmalz, Schweine, viel Vieh, auch alle Betten, Tuch, Zinn und Kupfergeschirr, in den Kirchen die Kelche, Monstranzen und andere Kostbarkeiten . . . Die in Bendorf haben sehr viel gelitten, weil sie die Ersten waren. Im Pfarrhof ist gar und gänzlich alles ruiniert worden, in der Kirche alles geraubt und vieles zerschlagen. Allein dem Muttergottes-Altar ist kein Leid widerfahren. Das Dorf Mauren ist rein ausgeplündert. Die in Nendeln haben am meisten gelitten, sie waren nicht nur rein ausgeplündert, sondern man verbrannte ihnen alle Zäune und Ställe . . .»<sup>1</sup> (Abb. 1)

Unwissenheit, Unverstand und Habsucht sind weitere, nicht zu unterschätzende Gefahren für den Erhalt des kulturellen Erbes.

Johann Baptist Büchel (Abb. 2) berichtet in seiner Geschichte der Pfarrei Schaan u.a. über die Ausgrabungen bei St. Peter von 1850: «Bei den jüngsten Grabungen wurden neue Entdeckungen gemacht. Es hatte beinahe den Anschein, als sei an

Am 3ten 4ten und 5ten März 1799 Marschirten alle Franzosen durch die Schweiz herauf. Allein man vermutet das selbe in das Bündnerland eindringen möchten.  
Am 6ten März aber, Morgens 7 Uhr geschah allhier ob Bendorf der Überfall über den Rhein mit Beihilfe der Schweizer, die viele auf Wagen herüber führten . . . Ganz unverhofft kamen sie in diese Dörfer. Sie plündern alles, Wein, Fleisch, Käs, Schmalz, Schweine, viel Vieh, auch alle Betten, Tuch, Zinn und Kupfergeschirr, in den Kirchen die Kelche, Monstranzen und andere Kostbarkeiten . . . Die in Bendorf haben sehr viel gelitten, weil sie die Ersten waren. Im Pfarrhof ist gar und gänzlich alles ruiniert worden, in der Kirche alles geraubt und vieles zerschlagen. Allein dem Muttergottes-Altar ist kein Leid widerfahren. Das Dorf Mauren ist rein ausgeplündert. Die in Nendeln haben am meisten gelitten, sie waren nicht nur rein ausgeplündert, sondern man verbrannte ihnen alle Zäune und Ställe . . .»<sup>1</sup>

Abb. 1: Aus der Helbert-Chronik. Schilderung der kriegerischen Ereignisse vom 6. März 1799.

1) Die Helbert-Chronik, im Besitz der Gemeinde Eschen, wird im Archiv des Liechtensteinischen Landesmuseums verwahrt. Vgl. Johann Baptist Büchel: Auszug aus der Chronik des Jakob Helbert (i.e. Johann Georg). In: JBL 29 (1929), S. 65–138.